

WINDKRAFT:

Naturschutz als höchstes Gut

Thema Windkraft

Mit Verwunderung habe ich zur Kenntnis genommen, dass nach Aussagen des Vorstandsvorsitzenden der GGEW, Dr. Peter Müller, eine "verbindliche Zusage" der Gemeinde vorliegen soll. Bürgermeister Jürgen Kaltwasser hat mir schriftlich versichert, dass die Gemeinde keine schriftliche Zusage an die GGEW gegeben habe.

Hat die GGEW eventuell einer mündlichen Aussage einer Einzelperson aus der regionalen Politik vertraut? Ist das ein professionelles Geschäftsgebahren einer Energie-Aktiengesellschaft, auf "laue Versprechen" zu bauen, und bislang über 300 000 Euro in den Sand zu setzen? Der Aufsichtsrat der GGEW wird sich dieses Themas annehmen müssen.

Die Aufforderung des Regierungspräsidiums in Darmstadt, neue Gutachten zum Bauantrag der GGEW zu erstellen, ist wiederum mit Kosten von zusätzlich 100 000 Euro zu veranschlagen, da die vorliegenden Gutachten - wie von einem Dezernenten des RP bezeichnet - schlicht "mangelhaft" sind. Der Planer hat zudem die Windstärke im Lautertal mit einer Methode gemessen, die für Waldgebiete nicht statthaft und zu ungenau ist.

Es gibt eine Reihe weiterer handwerklicher Fehler der Planer. Zum Beispiel ist die Fauna in den Gutachten nur lückenhaft beschrieben und es fehlen teilweise Messergebnisse zur Mopsfledermaus sowie dem Rotmilan; beide stehen unter Naturschutz und leben in Lautertal. Die IGW - die Gruppe der Windkraftstandort-Gegner, die sich auch für den Schutz von Natur und Fauna massiv einsetzt, beobachtet die Bewegungen der vorhandenen Rotmilane. Darüber hinaus haben viele Bürger aus dem Lautertal mehrere Tausend Euro privates Geld gesammelt, um ein eigenes Windgutachten zu erstellen. Es steht zu vermuten, dass diese Messungen Ergebnisse der Windhöflichkeit zeigen werden, die weit unter der Marke von 5,75 Meter pro Sekunde als Voraussetzung für ein Vorranggebiet sind. In Wahrheit geht es der GGEW gar nicht um die drei Windkraftträder, für die im Lautertal ein Bauantrag beim Regierungspräsidium eingereicht wurde. Es geht einzig allein um das Abgreifen der EEG-Umlage

Ausgehend von der Kapazität der Stromerzeugung für die EEG-Subvention, die 9,3 Cent pro bereitgestellte (Volllast-) Kilowattstunde beträgt, würde die GGEW - ohne das nur ein Lüftchen weht - über eine Million Euro an EEG-Zulage pro Jahr einstecken, wovon die Gemeinde nur lächerliche 20 000 Euro pro Jahr, quasi als "Almosen" erhalten würde.

Ein Blick auf die Strombörse in Leipzig zeigt, dass eine Kilowattstunde Strom im Einkauf nur 3,1 Cent kostet. Da frage ich mich, warum wir Bürger über 24 Cent pro KW zahlen müssen? Ein Teil davon ist die EEG-Umlage, die am Ende bei Windkraftwerksbetreibern wie der GGEW landet, und die von allen Bürgern bezahlt werden muss. Der Gesamtbetrag der EEG-Umlage in Deutschland im Jahr 2013 betrug immerhin mehr als 24 Milliarden Euro.

Würde die Bundesregierung diesen Betrag selbst in die Hand nehmen und saubere Gas- und Wasserkraftwerke bauen, hätten wir auf Jahre billigen Strom und würden unsere Natur nicht derartig

grausam "verspargeln". Zusätzlich hätten wir eine bessere CO2-Bilanz. Es ist an der Zeit, umzudenken und den Schutz der Natur wieder in den Vordergrund zu stellen. Das sollte sich auch die GGEW hinter die Ohren schreiben.

Martin P. Grzebellus
Lautertal

© Bergsträsser Anzeiger, Mittwoch, 25.06.2014

<https://www.morgenweb.de/region/bergstrasser-anzeiger/leserbriefe/naturschutz-als-hochstes-gut-1.1762718>